

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei D. E. Poppe.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.
Entnommen aus einem Schreiben Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin:
Bei Orleans hat eine sehr brillante Attaque das 1. und 6. Ulanen-Regiments unter General von Bernhardt stattgefunden, indem sie 2 intakte Bataillone niedergelassen, 3 Eskadrons gesprengt, und zuletzt noch 1 Batterie von 4 Geschützen erobert haben, und dies Alles in einem Athem.
Eine Eskadron des 4. Husaren-Regiments hat gleichfalls 1 Batterie genommen, indem sie sich in einem Busch versteckte, und als die Batterie im Feuer war, von hinten in sie hineinritt und sie wegnahm. Die Geschütze, ganz bespannt, kamen gestern in Versailles an; die Einwohner haben sich selbst glauben gemacht, wir hätten diese Geschütze aus Sedan kommen lassen, um sie als Orleanser Trophäen vorzuführen.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Verfailles, 11. Dezember. Abtheilungen des 9. Armeekorps trafen am 9. bei Montlivault in der Nähe von Blois auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Korps warf den Feind aus Chambord, wobei ein heftiges Bataillon 5 Geschütze erbeutete; das 3. Armeekorps verfolgte am 8. den bei Benoy geworfenen Feind bis über Briane hinaus.
v. Pöbbecke.

Aus den Hauptquartieren in Versailles, 8. Dezember meldet der „Staats-Anz.“:

Das Telegramm, welches die Nachricht von dem erfolgten Dahinscheiden Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich der Niederlande überbrachte, ging vom Haag aus direkt Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen zur Mittheilung an seinen Erlauchten Vater zu. Der Kronprinz empfing die Mittheilung in der Nacht vom 6. zum 7. Dezember. Höchstwahrscheinlich wartete den nächsten Morgen ab, um sich persönlich zu Sr. Majestät dem Könige zu begeben, Allerhöchstwahrscheinlich von dem Inhalt der Depesche tief ergriffen war. Der Fürst von Wied, Schwiegerohn der Verstorbenen, der als Generalstabs-Offizier bei dem Kommando des 11. preussischen Armeekorps den Feldzug mitgemacht hat und eben in Versailles weilte, hat sofort die Reise nach dem Haag angetreten, um dem Reichsbegünstigten beizuwohnen, und die Mitglieder des königlichen Hauses, die durch ihre Pflichten im Kriege ferngehalten werden, zu vertreten.

Bei den Vorposten von Paris ist es seit dem Rückzug der Franzosen am 4. Dezember mit jedem Tage stiller geworden. Gestern und bis heute, Mittags 1 Uhr, herrschte vollständige Ruhe. Von den preussischen Wachen auf der Südseite wird gemeldet, daß die Lebhaftigkeit in den Forts erheblich abgenommen habe. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß die Truppenzahl vermindert ist, hier und da sogar Geschütze aus den Emplacements entfernt worden sind. Diese Erscheinung würde darauf schließen lassen, daß das Verteidigungs-Comité einen Theil der Truppenmassen näher an die Stadt herangezogen hat. Zu dem übrigen Mangel gefelt sich übrigens in Paris eine Noth an Feuerungsmaterial, die unter den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen doppelt fühlbar sein dürfte.

Mit dem 1. Dezember hat der Winter hier begonnen. Die Temperatur stand in der Zeit vom 1. bis 3. Dezember auf 6 bis 7 Grad Kälte im Mittel, sank dann aber auf 2—3 Grad. Seit gestern Nachmittag ist Schneefall eingetreten, der in der Nacht ziemlich heftig war und jetzt noch fort dauert. Die ganze Landschaft um Paris zeigt sich in eine Schneedecke von wenigstens 3 Zoll Höhe eingehüllt, doch ist die Temperatur dadurch abermals gelinder geworden, sie steht im Augenblick wenig unter Null.

Wie für unsere Verwundeten vor Paris, so hat auch für die von der Loire-Armee Alles geschähen können, was die ärztliche Behandlung, die Verpflegung und der rasche Transport der vielen Leichtbleisteten nur irgend nöthig machten. Im ersten Moment nach den drei Gefechten, welche die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg am 2. Dezember zwischen Dargères und Artenay zu bestehen hatte, waren die Lazarethe in Chartres, wohin der größte Theil der Verwundeten gebracht wurde, einigermassen überfüllt. Seitdem haben jedoch vermittlest der Pferdeisenbahn, die schon seit längerer Zeit zwischen Chartres und Versailles im Gange ist, viele Leichtverwundete in das Lazareth des hiesigen Schlosses und nach Ablou evakuiert werden können, von welchem letzteren Ort eine regelmäßige Verbindung mit Lagny besteht. Die Zahl der auf dem letzteren Wege bis an die Eisenbahn zur Uebersührung nach Deutschland beförderten Verwundeten beträgt im Ganzen 2800. Außerdem

besitzt die Armee des Großherzogs ein umfangreiches Feldlazareth in Janville, einem großen Dorfe, das zwischen Allaines und der Straße über Artenay nach Orleans gelegen ist.

Von den neuesten militärischen Nachrichten ist die wichtigste die von dem siegreichen Rencontre, welches die 17. Division (General-Lieutenant v. Trescow) bei Beaugency gegen eine französische Kolonne, welche die Richtung auf Orleans nahm, bestanden hat. Ob die französischen Truppen, mit denen man sich schlug, aus Blois waren, oder ob sie Theile der bei Le Mans vereinigt gewesenen Westarmee bildeten, ist zur Stunde noch unentschieden. Dagegen steht fest, daß bei der eben genannten Armeekorps, von der man nach einem aufgefundenen Briefe ihrer ehemaligen Führers Keratry weiß, daß sie einige in den Gefechten vom 2. Dezember gesprengte Truppen der Loire-Armee aufgenommen hat, die Defectionen so eingerissen sind, daß sie kaum noch als Ganzes existirt. Man ist hier sehr gespannt auf das Schicksal der Regierungshölste von Tours; vorläufig weiß man nur, daß die preussischen Escadrons bereits in der Nähe von Tours erschienen sind, während ein Theil der Armeekorps des Prinzen Friedrich Karl, soweit die Nachrichten reichen, morgen vor Blois, 57 Kilometer (ca. 7 1/2 Meile) von Orleans angekommen sein dürfte.

Auf dem Schießplatz von Versailles fand vorgestern im Beisein Sr. Königl. Hoheit des General-Feldzeugmeisters Prinzen Karl ein Versuch mit einer Krupp'schen Luftballon-Kanone statt, der zur größten Zufriedenheit der Offiziere ausfiel.

Hauptquartier Versailles, 9. Dezember. (B. B.-C.) Der Montmartre und der Mont Valerien beunruhigten uns heute Nacht wiederum durch eine lebhafteste Kanonade, welche im Laufe des heutigen Vormittags ziemlich verstummt ist. Die Pariser Regierung fährt fort, den Widerstand bis zum Aeußersten zu predigen, und erklärt sich auch zur geringsten Konzeßion nicht bereit. Ueber die vom großen Generalstabe nach Paris gestellten Forderungen verhalten die verschiedensten Versionen. Man behauptete vorgestern mit Bestimmtheit überall, daß das Schreiben des Grafen Moltke eine Sommation *expresse* verbis enthielt, und die Pariser Regierung im Falle einer abschlägigen Antwort mit einem Bombardement der Hauptstadt bedrohte. Wie ich aus guter Quelle erfahre, hat Altmeister Graf Nothitz einen Brief des Grafen Moltke an den Kommandeur der Vorposten übergeben, des Inhalts, daß Orleans genommen und von deutschen Truppen besetzt, die Loire-Armee fast vollständig niedergeworfen und daher von jedem weiteren unnützen Widerstande abzurathen sei. Ob in dem Schreiben auch ausdrücklich die Uebergabe der Stadt Paris von unserem Generalstabschef verlangt worden ist, vermag ich Ihnen nicht genau anzugeben. Major von Stein hat gestern die Antwort von den Vorposten sich geholt; in ihrer Erwiderung dankt die provisorische Regierung dem großen Generalstabe für seine freundlichen Mittheilungen, von welchen sie Nothitz genommen habe und sich zu seiner Konzeßion vorläufig verstehen könne. Die Parole in Paris scheint nun auf „Abwarten“ zu lauten; wenn auch Tausende von Familien zu Grunde gehen sollten, so wird die Regierung, um sich in Frankreich eine Zukunft zu sichern, bis zum Aeußersten ausdauern. Um der preussischen Militärverwaltung Sand in die Augen zu streuen, erfindet man eine hübsche Scene: man arrangirt bei den Vorposten in dem Momente, in welchem die preussischen Parlamentäre an die Linien kommen, ein opulentes Dejeuner. Graf Nothitz erzählt, daß er bei Uebergabe des Schreibens ein lucullisches Mahl gefunden hätte, an welchem Offiziere singend und stark zechend herumsaßen, während die Granaten des Valerien die Stelle der Tischmusik vertraten. Unser Parlamentär unterzieht sich in der unbefangenen Weise mit den französischen Offizieren; im Laufe des Gesprächs offerirte Graf Nothitz denselben Cigarren, welche mit der Bemerkung, daß sie mit Allem reichlich versehen seien, dankend resüfirt wurden. Während Mobil- und Nationalgardisten im Innern von Paris hungern, preßten die Herren Offiziere auf das Exquisiteste, unbekümmert um das in der Hauptstadt herrschende Elend. Man täuscht durch solche Manöver keinen Augenblick unsere oberste Proviant-Verwaltung; dieselbe weiß nach genau angestellten Nachforschungen sehr gut, daß Mehl und Wein noch bis zum 15. Januar in Paris ausreichend vorhanden sind, während die beaux restes des Pferdeeisens bereits auf die Meile gehen.

Aus dem Hauptquartier der sächsischen Armee, das in den letzten Tagen nach Champ verlegt war, schreibt der „Times“-Korrespondent unterm 5.: Mit den Ausfällen auf unsere Linie ist es jetzt wohl vorbei. Wahrscheinlich verlegen wir unser Hauptquartier wieder nach Le Vert Galant, wo der Kronprinz von Sachsen, der Chef der 4. Armee, zu der auch unser Korps gehört, seit gestern sich wieder be-

findet. Le Vert Galant hat eine sehr günstige Lage, während wir hier an dem einen Ende unserer Linie sind. Ich habe Ursache zu glauben, daß Trochu, wenn überhaupt, wenigstens nicht hier einen neuen Durchbruch versucht. Inzwischen wird die deutsche Position auch auf dieser Seite noch immer besetzt, und ich zweifle, ob die Franzosen die Deutschen irgendwo, im Süden oder Norden, schlafen finden werden. Gestern Abend fand ein Positionswechsel statt. Die 24. Division, die so stark im Feuer gewesen, ist auf einen weniger exponirten Punkt geschickt und durch eine ganz frische ersetzt worden. Der heutige Morgen war bitter kalt. Obgleich die Franzosen sich sämtlich von dem Plateau zwischen Paris und den Dörfern Noisy le Grand, Brie, Billiers und Champigny seit gestern Nachmittag zurückgezogen haben, wußte man nicht, was sie in der Nacht thun konnten; so ward denn die Armee in Bereitschaft gehalten und sehr beträchtliche Streitkräfte heute früh in der Nachbarschaft dieser Dörfer versammelt, um im Falle eines neuen Ausfalls in die Front zu rücken. Bald nach Anbruch des Tages sah ich viele Divouats. Mit Schälpeken waren die Soldaten zwar nicht versehen, dafür hatte aber jeder eine neue wollenen Decke, die er wie ein Plaid über der Schulter trug. Sie wachten den ganzen Vormittag, doch es zeigte sich kein Franzose. Champigny und Brie waren geräumt und die französischen Truppen waren, vermuthlich mit ihren acht Brückenpontons, nach Paris zurückgezogen. Mont Avron feuerte auf Noisy und drüben ließ sich auch Charenton hören. Der Punkt, wo es in diesen letzten blutigen Kämpfen am heißesten herging, war ohne Frage Billiers. Es liegt auf der Hälfte des Weges zwischen Brie und Champigny. Der Ort ist furchtbar beschossen, ein wahrer Bombereggen, der die Dächer einschlug, durch Steinmauern drang und überall Zerstörung verbreitete. Nur wenige Häuser sind verschont geblieben. In einem dieser hatte eine mutige französische Dame die ganze Zeit über ausgehalten und sie gewährt jetzt Obdach einem verwundeten sächsischen Offizier. Sie ist die einzige Civilistin. An dem einen Ende des Dorfes, nach Paris zu, liegt ein Park. Vor und rings um ihn rasen an beiden Tagen (30. November und 2. Dezember) die Schlächt. Das Schloß ist jetzt das Offiziersquartier. Kein Fenster ist in ihm ganz und wenn man hinein will, bedarf es nicht der Thür; es sind so Deffnungen genug. Die Mauer ist an einem Duzend Stellen niedergeworfen. Eine leichte Boden-erhöhung vor dem Park in der Richtung nach Paris muß einen der Mittelpunkte des Kampfes abgegeben haben. Der Anblick des Kampffeldes ist entsetzlich. Eine der ersten Gruppen der Opfer der Schlacht, die ich sah, waren 60 todt französische Soldaten (die Deutschen waren fast sämtlich schon ihrer letzten Ruhestätte übergeben.) Das Centrum dieser Gruppe bildeten etwa vierzig, die so nahe an einander lagen, daß zwischen je zweien kein dritter hätte Platz gefunden; sie fielen Schulter bei Schulter, wie sie marschirt waren. Fast alle lagen auf dem Rücken, mit den Füßen nach Paris gekehrt; nicht alle hatten augenblicklichen Tod gefunden. . . . Mehrlache Haufen, größere oder kleinere, sah man überall auf dem Plateau zwischen Billiers und Brie und Billiers und Champigny; nahe bei einem Kirchhof lagen 2- bis 300 französische Todte, sie waren dort hingeschafft, um sie auf dem Kirchhof zu bestatten. Alle waren von der regulären Armee: die Mehrzahl Leute von 25 bis 30 Jahren. Ein Waffenstillstand zur Entfernung der Todten und Verwundeten war nicht geschlossen worden; soweit aber möglich, wurde dies von beiden Seiten des Nachts besorgt. Bei ihrem Uebergang über die Marne brachten die Franzosen nicht weniger als 14 Batterien mit, aber bei dem Mangel an guten Artilleristen kam ein bedeutender Theil davon gar nicht in Aktion.

Ueber den Kampf bei Beaune berichtet ein Korrespondent der „Pall Mall Gazette“ bei der Armee des Prinzen Friedrich Karl Folgendes: „Das Dorf war von einer Brigade vom Armeekorps des General v. Voigts-Rhege besetzt, die von ihrem Korps-Kommandeur Befehl hatte, dasselbe bis auf den letzten Mann zu halten und vor Allem sich nicht gefangen nehmen zu lassen. Die beiden Regimenter hielten denn auch in der That den Ort volle sechs Stunden ohne Verstärkung, obgleich sie vollständig von den Franzosen eingeschlossen waren, von 3 Divisionen unablässig angegriffen und förmlich zur Uebergabe aufgefordert wurden. Als sie sich weigerten, diesem letzteren Anstalten Folge zu leisten, versuchten die Franzosen Beaune mit dem Bajonet zu nehmen. Die Preußen bedienten sich ihrer gewöhnlichen Taktik, warteten, bis der Feind auf 300 Schritt heran war und begrüßten ihn dann mit einem so entsetzlichen Schnellfeuer, daß buchstäblich die Todten haufenweise auf einander lagen. An einem Orte lagen mehr als 1000 todt Franzosen. Es ist das

keine Uebertreibung, denn der Generalstabs-Chef des Prinzen ließ sie zählen. Gegen 4 Uhr brachte eine Division vom 3. Korps, die General Alvensleben abgefordert hatte, den eingeschlossenen Entsatz. Die Franzosen wurden zurückgetrieben und verloren bei dieser Gelegenheit 1300 Gefangene und eine Kanone. Gegen 300 der Gefangenen, meist frisch von Algier eingetroffene Zuaven von der Linie, wurden in Pithiviers einige Stunden lang in die Kirche gesperrt, wo der Berichterstatter sie sah. Die Einwohner reichten ihnen Brod und sie trugen ihr Schicksal mit Gleichmuth. Die Kirche war ihres Schmuckes entkleidet, doch standen noch schwere silberne Leuchter unberührt auf dem Altare. In einer Seitenkapelle waren einige erschreckte französische Frauen am Beten, während ein deutscher Soldat in meisterhafter Weise eine von Sebastian Bachs Symphonien auf der Orgel spielte.“

Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. Eine Berliner Depesche der „Times“ meldet Folgendes: „Mit der in wenigen Wochen zu erfolgenden Annahme der Kaiserwürde Seitens des Königs von Preußen werden der Kronprinz und die Kronprinzessin wahrscheinlich den Titel „Kaiserliche Hoheit“ erhalten. Der König wird nach der Kapitulation von Paris nach Berlin zurückkehren, selbst wenn der Krieg fortbauern sollte. Die deutschen Friedensbedingungen werden wahrscheinlich viel drückender werden, falls die Franzosen nicht bald nachgeben.“

Nach den neuesten, gestern Abend getroffenen Dispositionen reißt die Adress-Deputation erst Dienstag Abend 8 1/2 Uhr mit dem gewöhnlichen Courierzuge über Frankfurt a. M. nach Straßburg ab, wo die Deputation die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verbringt. Der Bureauchef des Reichstags, Geh. Rath Meißel, begleitet die Deputation.

Aus Frankfurt a. M. wird uns unter dem 11. d. geschrieben: Es circulirt hier ein soeben eingetroffener Brief von einem höheren Offizier aus dem Hauptquartier, in welchem die Mittheilung gemacht und als verbürgt betont wird, daß die Uebergabe von Paris in den allernächsten Tagen und spätestens bis zum 15. d. M. zu erwarten sei. Es sollen bereits seit mehreren Tagen Verhandlungen darüber schweben und die Vorkehrungen zum Einzug mit aller Hast betrieben werden. Die Quelle, aus welcher ich dies schöpfe, heißt es in dem Briefe, ist eine so bewährte, daß ich Ursache habe, dieser Nachricht vollen Glauben beimessen zu dürfen.

Königsberg, 11. Dezember. Der kommandirende General des 1. Armeekorps, v. Manteuffel, hat auf Anfrage wegen Sendung von Weihnachtsgeschenken an die Truppen folgendes Telegramm hierher geschickt: Königsberg bleibt Königsberg, die Weihnachtsidee ist wunderhübsch. Schicken Sie die Sachen nach Rouen, dort ist ein Königsberger Präsekt, der dieselben weiter instradiren kann.

Schwerin, 11. Dezember. Ein Telegramm des Großherzogs an die Frau Großherzogin aus Meining vom 10. Abends 11 1/2 Uhr meldet: Heute Morgen kurzer heftiger Vorstoß des Feindes gegen die 22. Division, dann langsame Kanonade, Nachmittags Demonstration des Feindes mit großen Massen gegen meinen rechten Flügel durch meine Artillerie und Kavallerie zurückgewiesen.

München, 11. Dezember. Telegraphische an das hiesige Kriegsministerium gelangte Berichte bezüglich des Antheils des bayerischen 1. Armeekorps, von der Tann, in den weiteren Gefechten südwestlich von Orleans besagen: Am 7. Dezember, Nachmittags, Gefecht bei Le Bardon, im Verein mit der 17. preussischen Division. Am 8. Dezember Schlacht bei Cravant und Beaugency. In hartem Kampfe gegen bedeutend überlegene Kräfte schlug das Korps im Verein mit der 17. und 22. Division die Angriffe des Feindes unter westlichem Terraingewinn zurück. Am 9. Dezember erneuerter feindlicher Angriff, und glänzende Zurückverweisung desselben im Verein mit beiden genannten Divisionen. Am 10. Dezember rückte das Korps zur Besatzung in Orleans ein.

Der König ließ an den Kommandirenden des ersten bayerischen Armeekorps nach eingetroffener Meldung über den Sieg bei Beaugency nachstehendes Telegramm ergehen: General v. d. Tann, Beaugency. Aus den Telegrammen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg habe ich mit hoher Genugthuung von der glänzenden Beteiligung meines ersten Armeekorps an den jüngsten Siegen über die Loire-Armee Kenntniß erhalten. Den heldenmüthigen Trägern des bayerischen Waffeneruhmes meine Bewunderung und meinen königlichen Dank. Hohenschwangau, 9. Dezember 1870. Ludwig.

England.

Wien, 12. Dezember. (B. B.-Z.) Auf den Antrag mehrerer Kabinete ist die Konferenz in der Pontusfrage bis zum Januar hinausgeschoben worden.

Haag, 11. Dezember. Zur Beisehung der Prinzessin Friedrich der Niederlande wird der Fürst Wilhelm von Wied als Vertreter des preussischen Königshaus hier eintreffen.

Haag, 12. Dezember. Ueber den Inhalt der preussischerseits in Betreff der Neutralität von Luxemburg hierher gelangten Note, welche aus Versailles vom 3. d. datirt ist, verlautet an unterrichteter Stelle Folgendes: Graf Bismarck begründet seine Beschwerden zunächst durch Hinweis auf die bekannten Manifestationen, welche in Luxemburg zu Gunsten der Franzosen und in entschieden deutschfeindlichem Sinne stattgefunden haben, Manifestationen, denen auch weitere tatsächliche Vorgänge entsprochen hätten. So habe man Lebensmittelzüge für die französischen Heere durch Luxemburg passiren lassen, nicht nur ohne jede Erschwerung, sondern selbst unter Begünstigungen Seitens der Polizei- und Douanebehörden. Entflozene französische Offiziere seien durch Luxemburg ganz offen und unbehelligt auf Grund von Geleitsscheinen gereist, die der französische Konsul ihnen ausgestellt hätte; letzterer habe ausserdem ein förmliches Verbeurkundungsbüreau unter seiner Leitung.

Luxemburg, 12. Dezember. (B. V.-C.) Die hiesigen Blätter enthalten die bestimmte Nachricht, Preussen habe sich von dem Verträge von 1867, welcher die Neutralität Luxemburgs garantiert, losgesagt, und zwar wegen Verletzung preussischer Beamten, der Verproviantirung Thionvilles durch die Eisenbahn und wegen der Erleichterung der Flucht französischer Kriegsgefangener.

Brüssel, 12. Dezember. Die fälligen französischen Journale sind heute nicht eingetroffen. — „Voix du Luxembourg“ zufolge wird das Bombardement von Montmédy als unmittelbar bevorstehend angesehen und sollen die preussischen Truppen die Festung bereits völlig erobert haben. — Bezüglich der am 6. Dezember von Franktireurs auf belgischem Gebiete weggenommenen und über die Grenze gebrachten preussischen Feldpost wird gemeldet, daß die belgischen Militärbehörden, sobald sie von dem Vorfall Kenntniss erhielten, eine Abtheilung Karabiniers absandten, welche den Feldpostwagen am 8. Dezember auf belgisches Gebiet zurückbrachten. Derselbe ist der preussischen Postbehörde wieder übergeben worden.

— Die belgische Douane hat zwei für Frankreich bestimmte Waffentransporte weggenommen. Der eine enthielt 108 Chassepots, der andere Gewehre nach alten Systemen.

— „Indépendance“ meldet aus Paris vom 4. d. M.: Die Regierung hat an den General Trochu ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe anlässlich der letzten Ausfallgefechte beglückwünscht wird und ihm der Dank der Nation ausgesprochen wird. — An demselben Tage fanden einige Rechte Anwesenheiten statt, indem die Menge in Läden, in denen Gewehre verkauft wurden, einzudringen versuchte. — In einem Bataillon der Nationalgarde der Vorstadt Belleville sind neuerdings Fälle von Insubordination vorgekommen.

Versailles, 7. Dezbr. Im königlichen Hauptquartier scheint man den Fall des ehrenwortbrüchigen französischen Generals Baral, der jetzt wieder ein Korps in der Loire-Armee befehligt, nachdem er schon in Straßburg gefangen worden und auf hohe Verwendung gegen sein schriftliches Ehrenwort die Erlaubniss erhalten hatte, sich nach Colmar zurückzuziehen, scheint man, sage ich, diesen Fall zum Ausgangspunkte ernstlicher Erwägungen zu machen. In der That, eine Regierung, welche, wie die von Tours, Offiziere verwendet und im Staatsdienste anstellt, die überführt sind, ihr Ehrenwort wesentlich gebrochen und feierlich zuvor gegeben zu haben, eine solche Regierung macht sich lediglich zum Mitschuldigen jener Ehrelosen. Eine derartige Auffassung des gegebenen Wortes von Seiten der französischen Gewaltthaten läßt natürlich die Frage herantreten, ob man dann unter Umständen den Regierenden, z. B. im Falle von Verhandlungen Behufs eines Friedensschlusses, noch volles Vertrauen schenken können. Was die Herren von Tours an den französischen Offizieren nicht ehrenrührig finden, nämlich den Bruch des dem Feinde versprochenen Wortes, dürften sie auch für nicht unerlaubt ansehen, wenn es sich um Verpflichtungen handelt, die eingegangen sind momentan sich genöthigt glauben könnten. Es würden mitin bei Verhandlungen den deutschen Mächten alle Bürgschaften dafür fehlen, daß man französischerseits sich auch ehrlich an das gebunden halten werde, was man in der Noth des Augenblicks eingegangen und zu versprechen für angemessen erachtete. Von dieser Erwägung bis zur Erkenntniss, daß unter solchen Umständen jegliche Verhandlung mit den französischen Mächtern im Grunde ein Ding der Unmöglichkeit sei, ist der Weg nicht eben weit. Und so würde es mich in keiner Weise wundern, wenn man von deutscher Seite den Satz aufstellte, daß man mit den Männern, welche gegenwärtig die französische Staatsgewalt in Händen haben, nicht eher wird in völkerrechtlich bindender Weise in Verhandlungen treten könne, als bis diese Herren aufgehört haben werden, den Bruch des Ehrenwortes für honnet anzusehen. So lange man daher in Tours sich zum Mitschuldigen dieser ehrenwortbrüchigen Offiziere dadurch macht, daß man sie nicht nur wieder im Heere anstellt, sondern sie auch noch durch besondere Ermittlung im Sinne des Satzes bearbeiten läßt, „dem Feinde sei ein gegebenes Wort nicht zu halten“, so lange wird man

auch von uns aus genöthigt sein, in diesen Komplicirten Erlofer eine zur Abschließung von bindenden Staatsverträgen nicht geeignete obrigkeitliche Gewalt zu erblicken. Die Nachteile, welche aus diesem Verfahren mittelbar dem französischen Volke erwachsen dürften, wird daselbe dann logisch lediglich denen zur Last schreiben müssen, welche in so unverantwortlich frivol Weise ihr Spiel mit den Gesetzen der Ehre und dem Ansehen des Staates treiben, dessen amtliche Vertretung sie ohne Volksmandat zu usurpiren gewußt haben. — Der durch die Blätter vergangene Brief des Herzogs von Gramont, in welchem sich dieser dunkle Ehrenmann rein zu waschen versucht von der ungeheuren Schuld, die ihn in Betreff des gegenwärtigen Krieges trifft, hat hier einigermaßen überrascht. Man hielt diesen Mann für todt; man traute ihm noch denselben Rest von Schamgefühl zu, der jetzt Olivier veranlaßt, dem politischen Schauplatz fern zu bleiben. Aber man scheint sich in dem Träger dieses großen Namens geirrt zu haben. Der Herzog v. Gramont, in seiner Gemeinheit, hat noch immer die freche Stimm des Mannes, der den gegenwärtigen mörderischen Krieg durch eine Lüge herausbeschwor. Selbstverständlich wird er von deutscher Seite keiner Antwort gewürdigt werden. Der Mann ist begraben für alle Zeiten und um sein Gedächtniß darf ihn Niemand beneiden.

Madrid, 10. Dezember. Wie es heißt, werden die Cortes aufgelöst, sobald sie den Eid des Königs auf die Verfassung entgegengenommen haben. — Der König Amadeus wird hier zum 1. Januar erwartet.

London, 11. Dezember. Der englische Legationssekretär in China, Wade, hat aus Peking vom 26. November an Lord Granville telegraphirt, daß es in China überall ruhig sei und die Ausländer wie gewöhnlich in Peking überwintern würden.

London, 12. Dezember. Die Meldungen hiesiger Blätter, betreffend die angeblichen Bemühungen Gambetta's zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes, lassen sich, gutem Vernehmen nach, auf folgende Vorgänge zurückführen: Anlässlich des gegenwärtig vorliegenden Konferenz-Projektes machte Gambetta dem englischen Gesandten Lord Lyons bemerklich, Frankreich könne ohne regelrecht konstituirte Regierung wohl schwerlich den Londoner Konferenzen beiwohnen, deshalb möge England den Waffenstillstand vermitteln. Die Vermittelung war jedoch erfolglos, da Gambetta die Verproviantirung von Paris zur Bedingung des Waffenstillstandes machte.

Belgrad, 11. Dezember. Gestern fand die Publikation des neuen Pressgesetzes statt, durch welches die Censur abgeschafft und völlige Pressfreiheit begründet wird.

Konstantinopel, 11. Dezember. Der ehemalige Großvezier Mehmed Ruschi ist zum Bevollmächtigten der Pforte auf der Konferenz designirt. — Eingetroffenen Nachrichten zufolge ist in Bagdad die Cholera sporadisch aufgetreten.

Neueste Nachrichten

Hamburg, 12. Dezember. Die Schiffsahrt für Segelschiffe auf der Elbe ist wegen des starken Eisganges gehemmt. Heute Morgen 5 Grad Kälte.

Darmstadt, 12. Dezember. Nach Nachrichten, welche dem Großherzog zugegangen sind, betrug der Gesamtverlust der belgischen Division in den Kämpfen um Orleans 14 Offiziere, darunter 2 todt und 110 Mann todt und verwundet.

Luxemburg, 12. Dezember. Das heute erscheinende „Echo du Luxembourg“ meldet: In der verfloffenen Nacht wurde hier Raunenonner in der Richtung von Montmédy gehört. Das Bombardement der Festung scheint demnach begonnen zu haben.

Brüssel, 12. Dezember. (B. V.-C.) Die oben zur Ausgabe gelangte Nummer der „Indépendance“ meldet, daß im Großherzogthum Luxemburg in Folge der Note des Grafen Bismarck große Aufregung herrsche. Das „comité patriotique“, welches leztthin gegründet wurde, um gegen eine etwaige Annexion zu agitiren, stellt sich an die Spitze der Bewegung, um überall Petitionen an den König-Großherzog zu richten, die gegen des Grafen Bismarck Beschuldigungen protestiren und ihn beschwören, die Landesunabhängigkeit aufrecht zu erhalten.

London, 12. Dezember. Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte beantwortete im Austrage Granvilles eine auf die orientalische Angelegenheit bezügliche Adresse der Handelskammer von Birmingham. In dieser Beantwortung erklärt der Unterstaatssekretär, die britische Regierung verlange den Frieden mit Russland durch alle möglichen Mittel aufrecht zu erhalten, welche die Ehre und das Interesse Englands gestatteten.

Stettin

Stettin, 13. Dezember. In der gestrigen Monatsversammlung des „Stettiner Gartenbau-Vereins“ widmete der Vorsitzende, Herr Prof. Hering, dem jüngst verstorbenen Mitgliede, Herrn F. Sterbing, einen ehrenvollen Nachruf. — Hierauf wurde beschlossen, auch für das nächste Jahr auf Vereinskosten neue Sämereien, Knollen und Pflanzen anzuschaffen und dieselben seiner Zeit unter die Mitglieder zu vertheilen. — Der Herr Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß die Laien unter den Vereinsmitgliedern die ihnen gebotene Gelegenheit, sich zu belehren, insofern fleißiger als bisher benutzen möchten, daß sie technische

Fragen durch den Briefkasten zur Beantwortung stellen. — Durch Herrn Haffner-Rabefow gelangte hierauf das auf Wunsch des Vereins von Herrn Dr. Gerloff in Pencil aufgestellte Verzeichniß von 25 der besten Rosen vom Vortrage. Dasselbe wird, wie ein zweites Verzeichniß von 50 Sorten, nebst den Motiven, welche ihn bei der Wahl geleitet haben, im nächsten Jahresbericht zum Abdruck kommen. Wir beschränken uns deshalb darauf, hier nur die 12 Hauptpunkte zu nennen. Sie sind: reine Farbe, bedeutende Größe, Füllung (Vollheit und Dichtigkeit), Form (flach, kompakt, schaalig oder kugelig), schöner Bau (ziegelförmige Lage der Blätter), Haltung (auf kurzem starken Stiel; hängende Rosen soll man auf hohen Stämmen veredeln), gutes Ausschließen der Blüthe, Stand der Blüthen (nicht zu gedrängt), leichte Blüthbarkeit, die Fähigkeit zu remontiren, Wuchs (nicht zu schwach) und möglichst gute Belaubung. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß der Aufsatz ein sehr gründlicher sei und von tiefem Studium zeige. Herr Haffner erwähnte hierbei noch, daß, wo es sich darum handle, eine große Krone zu erzeugen, nach der Behauptung der Franzosen, die er durch Beobachtung bestätigt gefunden, man von dem Edelreis die untersten und zur Hervorbringung des größten Blüthenreichthums die obersten Augen zum Dultiren verwenden müsse. — Schließlich las Herr Haffner aus einer Fachschrift noch einen Aufsatz von dem Engländer William Paul vor, der Winke zur größeren Variirung der Farben in Baumschenerien für Landschaften, Parks und Gärten von großem Interesse enthielt. — Für eine von Herrn Schütz ausgestellte Dracaena term. nalis rosea sprach der Herr Vorsitzende demselben im Namen der Versammlung seinen Dank aus. — Die nächstjährige General-Versammlung in Verbindung mit einem Abendessen für Herren und Damen soll am dritten Montage im Januar nächsten Jahres im Hotel drei Kronen stattfinden.

Näheren Nachrichten zufolge beziffert sich der Verlust des 7. Infanterie-Brigade bildenden Colbergischen Grenadier-Regiments Nr. 9 und des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 in den letzten Kämpfen vor Paris auf 42 Offiziere und 779 Mann. Vom letzteren Regiment sind todt die bereits gestern genannten Leutenants v. Röber, Wenzel (nicht Menzel), Stiehlke und der Reserve-Leutenant Zöller. Der außerdem genannte Lieutenant Rohde II. ist nicht todt, sondern nur schwer verwundet, ebenso soll der Major Thiesen nicht verwundet sein. — Vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 sind todt die Sekonde-Leutenants Grosch, v. Sauer, Werneburg und Detert; verwundet die Majors Eyl und v. Knobloch, Hauptmann v. Dufay, die Prem.-Lieuts. Döber und v. Vormann, die Sec.-Lieuts. Varkusti, v. Wuffow, Wietersheim, Scharfenort, Rochly, Giebe, Rohde und v. Horn. Oberst-Leutenant Laurin, der in unserem gestrigen Blatte als verwundet bezeichnet war, ist unverletzt geblieben. Der schwer verwundete Kommandeur des 7. pomm. Infanterie-Regiments ist der Oberst-Leutenant v. Reichenberg. (Herr v. Busler (nicht Busse) sein Vorgänger im Kommando, ist bereits vor Metz gefallen.)

Wie uns mitgetheilt wird, ist auch der Sohn des Herrn Ober-Regierungsraths Trisch hier selbst, der Appellationsgerichts-Referendarius, Lieutenant im 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, Richard Trisch, bei den letzten Gefechten vor Paris durch einen Schuß in die rechte Schulter verwundet worden.

Die Stützung einer Kriegs-Denkünze für alle am gegenwärtigen Kriege theilgenommenen Offiziere, Beamten und Mannschaften der deutschen Bundesarmee ist beschlossen. Dieselbe soll die Form der Kriegsdenkmünze von 1813-15 erhalten und nach den für das Erinnerungskreuz von 1866 vorgesehenen Bestimmungen verliehen werden.

Die neuen Landwehr-Einziehungen sind dazu bestimmt, eine neue Reserve-Division zu bilden, die sich der in Frankreich operirenden Armee anschließen soll. Die Nachzüge sind nöthig, um theils die sich immer mehr ausdehnenden Etappenstraßen zu sichern, theils die Lücken auszufüllen und die Kriegsführung zu schnellerem Ende zu führen.

Der Lieutenant Barkow vom 3. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14 ist zur Heilung seiner Wunden vom Kriegsschauplatz in Berlin eingetroffen.

Es stellt sich nach den jetzt einlaufenden Berichtigungen zu den früheren Verzeichnissen die erfreuliche Thatsache heraus, daß wohl 60 Prozent und darüber aller Verwundeten, leicht und schwer Verwundeten zusammengefaßt, geheilt und entweder zum Regiment zurückgeführt oder den Ersatzbataillonen überwiesen worden sind.

Die Postanstalten sind angewiesen worden, auch nach Einstellung der Annahme von Feldpost-Privatpäckereien die Beschränkung, daß gewöhnliche Feldpostbriefe nur 4 Loth wiegen dürfen, streng festzuhalten, weil andernfalls nach den früher gemachten Erfahrungen zu besorgen steht, daß die Versendung von Gegenständen in Briefform wieder gemißbraucht und eine Ausdehnung annehmen werde, welche die Beförderung der wirklichen Korrespondenz und der Geldbriefe nach der Armee, sowie den Dienstbetrieb bei den Feldpostanstalten gefährde.

Laut Anzeige des Lootsen-Kommandeurs an die Vorsteher der Kaufmannschaft ist das Jahresschiff mit Eis belegt und die Schiffsahrt für Segelschiffe als geschlossen zu betrachten. Das Leuchtschiff Swan-

twewig ist schon gestern von seiner Station wieder eingeholt.

Nach einem Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 8. Okt. sind Streitigkeiten über die Verbindlichkeit zur Entrichtung der auf Staats-Chauffeen zu zahlenden Chauffee- und Brückengelder vom Rechtswege ausgeschlossen. Der Einwand des Zahlungspflichtigen, daß er die Brücke von jeher ohne Erlegung von Brückengeld passirt habe, ist nicht geeignet, den Rechtsweg zu begründen.

Stralsund, 11. Dezember. Mit dem heutigen Morgenzuge gingen von hier aus Mannschaften der Artillerie nach dem Kriegsschauplatz (Paris) ab. Gleichzeitig wurden die Beamten des hiesigen Zeughauses nach Paris befördert. — Hier befinden sich viele Familien in großer Unruhe wegen der letzten heißen Kämpfe vor Paris, da namentlich unter der Artillerie sich eine nicht geringe Zahl Söhne hiesiger Einwohner als Freiwillige befindet. Nach hierher gelangten Nachrichten hat die Artillerie des 2. Armeekorps an den drei Tagen, 30. November, 2. und 3. Dezember, in einem furchtbaren Granatfeuer dicht vor Paris gestanden. Einem unserer liebsten und humansten Offiziere, dem Hauptmann Eiswald von der Artillerie, wurde der Arm abgehauen; er ist nach einer neueren Depesche gestorben. Der Lieutenant v. Göze ist todt, Lieutenant Vandrey (beide von der Artillerie) schwer verwundet. Namentlich die Batterie des Hauptmann von Steinkeller soll schwere Verwundungen aufzuweisen haben. Unter der Batterie des Hauptmann Rhades befindet sich zwar kein Todter, aber wie vorläufig mitgetheilt, sind schwere Verbundungen bei Unteroffizieren vorgekommen. Sämmtliche Mannschaften der Artillerie haben eine Ausdauer und Aufopferung während der furchtbaren Kämpfe gezeigt, die den Schreiber eines Briefes, einen Offizier, mit Bewunderung erfüllt haben.

Konzert

Stettin, 11. Dezember. Das gestrige Flügelkonzert des Fräulein Laura Kahrer im hiesigen Kasino-Saale war von einem nur spärlichen Publikum, meistens Damen, besucht. Jedenfalls mögen die gegenwärtigen, auf manche Familie mehr oder weniger einwirkenden Verhältnisse hierzu beigetragen haben. Wir haben jedoch erfahren, daß das hiesige Publikum in der jetzigen schweren Zeit ein ganz außerordentliches Interesse durch den Besuch von Mühlthätigkeits-Konzerten an den Tag gelegt hat. — Das Konzert-Programm bot nur wenige, aber ausgewählte Musik-Nummern. Ein Vermerk auf demselben, daß Fräulein Schwende ihre Mitwirkung abgelehrt habe, läßt vermuthen, daß es ursprünglich in der Absicht der Konzertgeberin gelegen hat, ein reichhaltigeres Programm zu liefern. Was das Spiel des Fräulein Kahrer betrifft, so können wir über ihre gestrigen Leistungen ihr leider nicht das Lob spenden, welches sie in den Konzerten des vorigen Winters mit Recht fordern konnte. Abgesehen von ihrer bewundernswürdigen Technik, war ihr Spiel zu aufgeregt; es war ein rauschendes Spiel, ohne Seele, ohne Gemüth. Bei den großartigen musikalischen Anlagen des Fräulein Kahrer können wir nur annehmen, daß diesem Gebahren eine Gemüths-Aufregung oder Verstimmung zum Grunde gelegen haben muß, denn wir können uns unmöglich denken, daß die Virtuosa bei ihren schönen, tiefen und so selten vorkommenden außerordentlichen Anlagen eine so ganz verfehlte, ihren bisherigen Ruf vollständig verdunkelnde Richtung einschlagen könne. Hiermit sei Alles gesagt; wir behalten uns vor, bei einem zweiten Konzerte uns umständlicher auszusprechen, wobei uns zur Richtschnur dienen soll, daß je höher die Anlagen zu veranschlagen sind, desto größer die Anforderungen an die Leistungen gestellt werden müssen.

Telegraphische Depeschen

Der Königin Augusta in Berlin. Versailles, 12. Dezember. Nach den viertägigen Gefechten um Beaugency herum, die jedesmal siegreich für uns endigten, wenn auch bei der Uebermacht des Feindes kein bedeutendes Terrain gewonnen wurde, ist der Feind heute unerwartet gegen Blois und Tours abgezogen, wahrscheinlich in Folge der bedeutenden Verluste, die er erlitten, während die unfrigen gering waren. Sehr viel Ueberläufer melden sich dort und ebenso bei Rouen; die Mobilmgarden warfen vielfach Waffen und Ausrüstungsgegenstände fort und gehen nach Hause, aber es bleiben immer genug übrig. — Heute völliges Thauwetter.

Wilhelm

Versailles, 12. Dezember. Vor unserm im Beaugency stehendem Korps ist der Feind am 11. zurückgegangen. Unsere Truppen verfolgen ihn. Die Beschießung von Montmédy hat am 12. begonnen. Vor La Fère erschienen heute feindliche Abtheilungen. v. Pobjielski. Straßburg, 12. Dezember. Pfalsburg hat sich heute auf Gnade und Ungnade ergeben und wird morgen früh 10 Uhr besetzt. v. Hartmann.

(Eingefandt.)

Da die sogenannte Pommerensdorfer Anlage eine Menge Fabriken umfasst, auch oberhalb immer noch neue Gebäude entstehen, so wird die Unzulänglichkeit der Passage durch die Oberweh immer fühlbarer und doch ist noch gar nicht abzusehen, wann diesem Uebelstand abgeholfen werden wird.

Wir glauben, es bedarf nur dieser Anregung, um einem Bedürfnisse in unserm Geschäftsleben abzuwehren, zu welchem die Stadt jedenfalls verpflichtet ist.

Vermischtes.

Aus Radna bei Arad (Ungarn) wird „W. Bl.“ ein entsetzlicher Unglücksfall mitgetheilt, welcher sich am Sonnabend Nachmittag daselbst ereignete.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma a berseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Eine erwiesene Thatsache

ist, daß alljährlich hundert Familien durch Betheiligung an solchen Verlosungen ihr Glück begründen. Allen Denjenigen, die daher geneigt sind, sich mit einer verhältnismäßig geringen Einlage an einer solchen Verlosung zu betheiligen wird die im heutigen Inserattheile erscheinende Annonce der Firma Isidor Bottenwieser in Frankfurt am Main, dessen Kollekte stets vom Glücke begünstigt ist, zur besonderen Beachtung empfohlen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Louise Deitmer mit Herrn Joseph Kugli (Stettin). — Fräulein Marie Strelow mit Herrn Carl Meyer (Barth).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Herm. Voß (Stettin). — Herr H. Böhning (Wolfsdorf).
Gestorben: Herr Heinrich Hörs Freiwilliger im 8. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 64 (Cournan). — Herr Georg Freih v. Sillern, Hauptmann im pommerischen Jäger-Bataillon Nr. 2 (Champigny). — Frau Adolphine Hilgendorf (Greifswald).

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr erlittest nach kurzem Krankenlager unser theurer Mann und Vater, der Salarien-Kassen-Kontrollleur **Förster**, welches wir tiefbetrübt anzeigen. Demmin, den 5. December 1870.
Wittve Förster, und Kinder.

Einladung

zur Betheiligung an den neu beginnenden Ziehungen der großen vom Staate genehmigten und garantierten

Geldverlosung.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle: **100,000 Thaler.**

Die Hauptpreise betragen:
Thaler 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 4800, 1 à 4400, 3 à 4000, 2 à 3200, 4 à 2400, 7 à 2000, 1 à 1600, 16 à 1200, 106 à 800, 6 à 600, 5 à 480, 156 à 400, 206 à 200, 4 à 120, 219 à 80, 10800 à 44 zc.

Ueber die Hälfte der Loose werden im Laufe der Ziehungen mit Gewinne gezogen; in Allem 23,000 Gewinne und kommen solche planmäßig innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.

Gegen Einzahlung durch Postkarte, oder unter Nachnahme des Betrages, versende ich „Original-Loose“ für die erste Ziehung, welche amtlich planmäßig festgesetzt.

Schon den 21. December d. J. stattfindet zu folgenden festen Preisen:

Ein ganzes Originalloos 2. — Ein halbes Originalloos 1. — Ein viertel Originalloos 15 Gr., unter Versicherung prompteste Bedienung.

Jeder Theilnehmer bekommt von mir die mit dem amtlichen Wapen versehenen Original-Loose pünktlich zugesandt, und sind solche nicht mit Promessen zu vergleichen.

Der Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt überfandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst u. direkt zu wenden an

Adolph Haas, Staats-Effekten-Handlung in Hamburg.

Veränderungshalber ist eine Farberei in Jettner lebftsten Kreisstadt Bormpommerns sogleich zu verpachten. Wo? erfährt man in der Exped. d. Blattes.

abzutragen begonnen und die Kommunikation durch eine sogenannte Platte besorgt. Ein Theil der Brücke stand noch, von welchem aus die Personen in dieses Fahrzeug zu steigen hatten. Als nun Sonnabend Nachmittags auf diesem Brückentheile ein ungewöhnlicher Andrang von Personen stattfand, brach dieser Brückentheil plötzlich zusammen, wodurch an 60 Personen in die Maros stürzten. Ein junges achtzehnjähriges Bauernmädchen wurde bald darauf als Leiche herausgeholt. Viele wurden schwer verletzt zwar gerettet, eine große Anzahl aber leider noch vermisst, und soll es eine herzbrechende Scene gewesen sein, zu sehen, wie Eltern ihre Kinder und wieder Kinder ihre Eltern suchten.

Drei französische, in einem Antwerpener Fort internirte Soldaten haben vor einigen Tagen folgenden Weg versucht, um das Weite zu gewinnen. Gewöhnlich bereiten die Internirten selbst ihre Speisen. Jede Woche holte ein Bauer aus der Umgegend von Antwerpen im Fort die Kartoffelschalen ab, mit welchen die französischen Soldaten große Säcke auszufüllen pflegen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte das letzte Mal einer der Abholenden beim Ausladen der Säcke auf den Karren, daß drei derselben viel schwerer waren als die übrigen. Er theilte dies dem Aufsicht führenden Sergeanten mit. Die Säcke wurden aufgemacht und man war nicht wenig erstaunt, drei

Internirte daraus hervorkommen zu sehen, welche, um die Form ihrer Körper besser zu verbergen, sich auf die Gefahr hin zu erhitzen, vollständig in Kartoffelschalen eingehüllt hatten. Die Soldaten sind direkt wieder in ihre Kasematten gebracht worden.

Literarisches.

Karl Ruf, Handbuch für Vogel-Liebhaber, Züchter und Händler. I. Fremdländische Singvögel. 1871. S. 376. Das Buch, von dem durch seine Schriften rühmlichst bekannten Ornithologen Ruf verfaßt, giebt eine höchst klare und genaue Anweisung zur Behandlung der Vögel und kann jedem Vogel-Liebhaber warm empfohlen werden. Das Buch bietet außer den Beschreibungen der verschiedenen Sorten, die so gehalten sind, daß jeder einzelne durchaus sicher erkannt und für den Einkauf nach seinen Eigenschaften geschätzt werden kann, die wissenschaftlichen Namen, Nachrichten über Vererbung und Empfang, Käfigeinrichtung, Behandlung, Pflege und Nahrung, Anfertigung, Verkauf der Brut, Nestbau, Eier, Brutdauer und Entwicklung der Jungen; ferner Krankheiten, deren Verhütung oder Heilung, sowie Mittheilungen über Fang, Vogelhandel u., kurz über alles was den Vogelliebhaber interessiert. Ein größeres Werk mit zahlreichen kolorirten Abbildungen wird später erscheinen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. December. Wetter trübe. Temperatur + 1° R. Wind SO.
An der Börse.
Weizen matt, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. 60—77 $\frac{1}{2}$, unvar. 68—76 $\frac{1}{2}$, 83 bis 85 $\frac{1}{2}$ gelber per December 79 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr per 2000 Pfd. 77 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ bez., Br u. Ob, per Mai-Juni 78 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50—52 $\frac{1}{2}$, besserer 52 $\frac{1}{2}$ —53 $\frac{1}{2}$ bez., feinsten 54 $\frac{1}{2}$ bez., per December 53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Januar-Februar 53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. Ob., per Frühjahr 54—53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ob., 54 Br., per Mai-Juni 54 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. Ob.
Gerste etwas matter, per 1750 Pfd. loco 37—41 $\frac{1}{2}$ nach Qualität.
Hafer ruhig, per 1800 Pfd. loco nach Qualität 26 bis 29 $\frac{1}{2}$, 47 bis 50 Pfd. per Frühjahr per 2000 Pfd. 49 $\frac{1}{2}$ Ob.
Erbsen loco per 2250 Pfd. nach Qualität Futter-52—53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 56—58 $\frac{1}{2}$ Br., per 2000 Pfd. Futter-50 $\frac{1}{2}$ nom.
Rübsöl gefragt, loco 15 $\frac{1}{2}$ Br., per December-Januar 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob., Januar-Februar 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob., April-Mai 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ob., Septbr.-Oktober 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. Ob.
Spiritus stille, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per December u. Dezember-Januar 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ob., Januar-Februar 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ob., Frühjahr 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ob., Juni-Juli 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. bez.
Regulirungs-Preise: Weizen 79 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Roggen 53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Rübsöl 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Spiritus 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Braunschweiger gezogene Serien-Loose,

worauf Gewinne von 21 bis 20,000 $\frac{1}{2}$ kommen müssen Ziehung am 31. December cr. habe am billigsten anzulassen.

D. Nehmer, Bank-Geschäft.

Preussische Veteranen-Lotterie.

Gewinne.	Kaufpreis 1 $\frac{1}{2}$ pr. Loos.	150 $\frac{1}{2}$
5000 $\frac{1}{2}$	Jedes Loos gewinnt	100 $\frac{1}{2}$
4000 $\frac{1}{2}$	Loose sind in hiesigen Handlungen, wie von mir zu beziehen.	80 $\frac{1}{2}$
3000 $\frac{1}{2}$		60 $\frac{1}{2}$
2000 $\frac{1}{2}$		50 $\frac{1}{2}$
1000 $\frac{1}{2}$		40 $\frac{1}{2}$
500 $\frac{1}{2}$	Ziehung in kurzer Zeit.	30 $\frac{1}{2}$
200 $\frac{1}{2}$		2c.

Hermann Block.

Die Generale der französischen Armee.

Portraits im Kalender des Lehrer Sinkenden Boten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

H. Dannenberg in Stettin.

Schiller Werke, eleg. geb. 1 rthl. — 1 gr.
Goethe Werke, - - 2 rthl. 12 gr.
Lessing Werke, - - 1 rthl. — 1 gr.
Körner Werke, - - — rthl. 15 gr.

Léon Saunier's Buchhlg. (Paul Saunier) in Stettin, Mönchenstraße 12—13.

Weihnachts-Bazar. A. Toepfer, Kohlmarkt.

1000 Duzend wollene Socken
sind sofort im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen bei
S. Silbermann in Stettin.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam, concessionirt und gesetzlich deponirt, seit 23 Jahren v. Korympäen d. Wissenschaft empfohlen bei nervösen Leiden, Paralyse, Gelenkschmerz (im Rückgrat), Güstweh, Wadenkrampf, Kopf-, Hals- und Zahnschmerz u.; von sofortiger Wirkung bei allen rheumatischen Leiden. Wir empfehlen diesen anerkannt bewährten Balsam in Flaschen à 10 Gr. Aufträge von jetzt an werden prompt effectuirt.
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Schiffsgelegenheit

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessionirt Schiffsgebedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach Newyork, Baltimore und Neworleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Schiffen nach Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Galveston. Die Passage-Preise sind billig gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.
Ed. Jehon, Schiffsbedient und Consul. Comtoir: Langenstraße 21.

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Zur neu beginnenden 1. Ziehung am 28. d. M. empfehle ganze Original-Loose 3 Thlr. 24 Sgr halbe 1 Thlr. 27 Sgr., viertel 23 Sgr. 6 Pfg.

Hermann Block, Stettin.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von **Gold- und Silberwaaren, Genfer Damen- und Herren-Uhren, Alfénide- und silberplattirten Waaren.**

Ich empfehle hauptsächlich in **Gold:**
Armbänder, Broches, Ohringe, Medaillons, Knöpfe, Uherschlüssel, lange und kurze Damen- und Herren-Uhrketten, Corallen- und Granatsachen, Colliers, Kreuze, Brillantringe, Siegelringe etc.;
ferner in **Silber und Alfénide:**
Caffeebretter, Caffee- und Theekannen, Sahnengiesser, Zuckerdosen, Zucker- und Fruchtschalen, Kuchen- und Brodkörbe, Tafelaufsätze, Blumenvasen, Armlichter, Spiel-, Tafel- u. Hand- leuchter, Weinkühler, Butterbüchsen, Essig- und Oel-Menagen, Flaschen- und Gläsersteller, Messerbänke, Tischglocken, Bierseidel, Wachsstockbüchsen, Schreibzeuge, Rauchservice, bestehend in Leuchter, Aschbecher, Cigarrenständer, Feuerzeug und Brett, Serviettringe, Weinkörbe, Zahnstocherständer etc.,
sowie die sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden **Alfénide-Essbestecke**
zu nachstehenden Preisen:
Tischmesser und Gabeln, pr. Dyd. Paar von 11 $\frac{1}{2}$ bis 19 $\frac{1}{2}$
Egköffel pr. Dyd. 4 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$
Theelöffel pr. Dyd. 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$
Suppenöffel pr. Stück 1 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$
Stettin.
W. Ambach.
Auswahlfendungen und Preiscurante stehen stets zu Diensten. Alte Gold- und Silbersachen, Brillanten u. werden gekauft resp. in Zahlung genommen.

Zur Wäschestickererei

Rästchen mit Schablonen, Inhalt ein Alphabet, Zahlen, Zwischenfay, 2—3 Lanznetten, Eckstück in Eisen, Pinsel, Knopf mit Nische, eine Krone oder Pfeil gratis; ich habe 2 solche vollständige Schablonen-Rästchen in meinem Schaufenster ausgestellt, um sich zu überzeugen. Die Beschnitte kann damit nicht nur Wäsche, sondern auch zu Weichstickererei die Anfertigung machen, solche Rästchen hat kein and res Geschäft als die Schablonen-Fabrik von **A. Schultz, H. Dornstraße 12.**

Zu Weihnachts-Geschenken.

Schablonen zur Wäschestickererei, Kästchen mit Alphabet, zum Zeichnen der Wäsche, auch die Schablonen dazu wie jede Gravirung in Metall, Horn u. von Messing billig bei **Schultz, H. Dornstr. 12**

Weihnachts-Ausstellung

von
R. Schauer,
Buch-, Musikalien- und Papierhandlung,
Breitestraße 12,

empfehle in großer und geschmackvoller Auswahl
Schreibmappen in Papier, Callico u. Leder mit
und ohne Einrichtung,

Photographie-Album zu 25, 50 u. 100 Bildern,
Portemannaies, Cigarrentaschen,
Brieftaschen, Notizbücher, Visitenkartentaschen
Schreib-, Reise- und Damen-Necessaires,
Deck- und feine Bilderbogen, Theaterdecorationen,
Guckkastenbilder etc. etc.
Schreib- und Zeichenbücher,

Schreib-Album in Papier, Callico, Leder und
Sammet,
Papeterien, Schreibzeuge, Briefpapier mit Namen
und Buchstaben,
Schulmappen für Knaben und Mädchen,
Musikalienmappen, in Papier, Callico u. Leder,
Reiszeug, Federkasten, Zuckerkasten, Faber-
Kasten,
Gesellschafts- u. Zusammensetzspiele,
Leinwand-Bilderbücher.

Bilderbücher und Jugendschriften
in größter Auswahl,
Vollständiges Musikalien-Lager
verkaufte mit höchstem Rabatt.

Taschentücher

in Leinen und Batist, weiß und bedruckt, auch weiß mit farbigen Borten,
empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Kallisch** in
Berlin, jetzt: Konigsstraße 145. — Bereits über Hundert geheilt.

Breitestraße **G. Aren,** Breitestraße
Nr. 33. Nr. 33.

empfiehlt

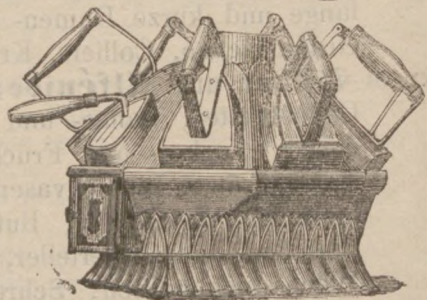
Große Parthie
zurückgesetzter
Kleiderstoffe
Châles, Tücher,
Moiré-Röcke etc.
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Leinwand
und fertige Wäsche
für Herren,
Damen und Kinder,
insbesondere
Oberhemden.

Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

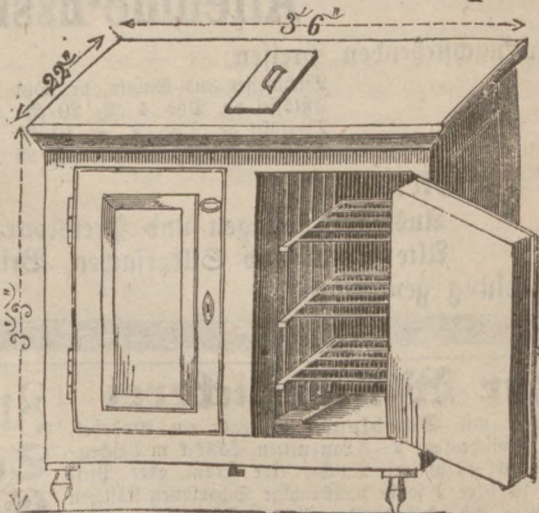
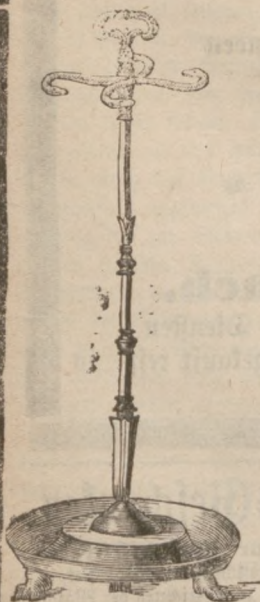


A. Toepfer,
Sr. Königl. Hoh.
des Kronprinzen
Stettin. Breslau.

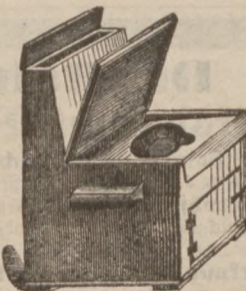


Weihnachts-Ausstellung

eleganter und praktischer Artikel, die sich vorzugsweise zu Geschenken eignen.
Aufträge von ausserhalb sofort prompt exped.



Hoflieferant
Ihrer Königl.
Hoh. der Frau
Kronprinzessin.
Stettin. Breslau.



Zum Weihnachtsfeste

erlaube ich mir mein wohlaffortirtes Lager von
Leinen-Waaren und fertiger Wäsche,
wie mein bedeutendes Lager von
Näh-Maschinen
in den verschiedensten und bewährtesten Konstruktionen, zu den billigsten Preisen
bestens zu empfehlen.

C. A. Rudolphy.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Stettin und Umgegend erlaube ich mir
hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage
meine Weihnachtsausstellung eröffnet hab: und empfehle ich hiermit eine
große Auswahl von Honigkuchen, französischen Pfefferkuchen, Pfeffer- und
Zuckernüssen, Baumconfect aller Sorten sowie Marzipan, Macarons, gefüllte
und ungefüllte Bonbon, gebrannte Mandeln täglich frisch

W. Holtz Nachf.

Leclair,
Bentlerstraße Nr. 10—12.

Sauerfohl

in ganz feiner, guter weißer Waare offerirt
billigt

Wilh. Grohmann.

Grabdenkmäler

in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,
Franzenstr. 50.

Die
Schirmfabrik von
C. Arndt,

Börsenbrückenstraße 6,
empfiehlt ihr aus's Vollständigste assortirtes Lager aller
Sorten Regenschirme in Seide, Alpacca etc. zu
den solidesten und billigsten Preisen. Kinderschirme,
zu Weihnachtsgeschenken passend, sind in großer Anzahl
vorhanden.

Ausverkauf

von
Velour
Tapestry,
Brüsseler,
Filz und
Wollenen
Teppichen

sowie wollenen Läuferzeugen zum
Belegen ganzer Zimmer, Rouleaux, Thü-
ringer Holz-Tischdecken mit sehr
feinen Oelmalereien

bei
Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

Geschäfts-Verlegung.

Die Verlegung meines Geschäfts mit dem heutigen
Tage von der Breitenstraße 25 nach der Breitenstraße 11,
beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen und bitte,
für das mir bisher geschäzte Vertrauen dankend, dasselbe
auch ferner meinem Geschäftslokale gütigst übertragen
zu wollen.

Stettin, den 10. Dezember 1870.

Achtungsvoll

J. Damerius.

Wäsche

wird sehr sauber und billig aufgezeichnet u. gestickt
bei **Pauline Schultz,** ff. Domstraße 12.

Herrn J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien,
Stadt, Bognergasse 2,
Neuwied, 26. Mai 1869.

Mit Vergnügen erlaube ich mir Sie zu benachrich-
tigen, durch den Gebrauch Ihres rühmlich bekannten
heilsamen Anatherin-Mundwassers von meinen
unleiblich rheumatischen Zahnschmerzen befreit
zu sein und füge zugleich noch hinzu von diesen Zeiten
unumschränkter Gebrauch zu machen um die leidende
Menschheit wirklich auf ein ausgezeichnetes Mittel auf-
merksam zu machen. Empfangen Sie hiermit noch die
Versicherung meiner Hochachtung.

Fr. Aug. Vogel.

Zu haben in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**